Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 19=39 (1873)

Heft: 19

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

- 3. Ungefchliffene Aerte ober gafdinenmeffer werben auf Rosften ber Rantone in ber Schule geschiffen.
- 4. Die Refruten erhalten burdmeg bie orbonnangmäßige Bimmerleuten-Auszeichnung auf bem Redarmel.

Die Eitgenessenschaft tragt bie Kosten für Sold, Berpfiegung, Unterkunft und Instruktion sammtlicher Theilnehmer an ber Schule.

Die Mannichaft ift mit kantonaler Marschroute nach Colorthurn zu birigiren. Für ben heimweg erhalt fie vom Krieges tommissar bes Kurfes Marschrouten, sofern bie Kantone nicht verziehen, ihr solche ebenfalls mitzugeben. Die Entlassung ber Schule findet am 22. Juni ftatt.

Schließlich ersuchen wir bie betreffenben Kantone, bie zur Bollziehung bieser Anordnung erforterlichen Workehren recht; zeitig zu treffen und uns Ispätestens bis 15. Mai tas namentliche Werzeichniß ber zu ber Schule beorberten Theilnehmer einzusenben.

(Vem 5. Mai 1873.)

Laut Beschluß bes Bundesrathes vom 20. Januar 1873 follen bieses Jahr wieder brei Schulen fur angehende Offiziere und Offiziersaspiranten ber Infanterie und Schuben ftattfinden und awar:

- I. Schule für angehende Offiziere ber Infanterie und Schuten beutscher und frangofischer Bunge, vom 22. Juni bis 2. Auguft in Thun.
- II. Schule fur bie neuernannten Offiziere ber Infanterie und Schuben von Tesin und bie Infanterie Afpiranten frangofischer und italienischer Bunge, vom 4. August bis 12. September in Thun.
- III. Schule fur Offigiereafpiranten beutscher Bunge vom 23. September bis 3. November in Thun.

Das Kommanto über tie Schulen I und III ift bem Grn. eing. Oberft hoffietter, basjenige über bie II. Schule bem Grn. eitg. Oberft heg übertragen.

Die Theilnehmer ber I. Schule haben am 21. Juni, biejenigen ber II. Schule am 3. Auguft, biejenigen ber III., am 22. September Nachmittags 4 Uhr in ber Kaferne in Thun eingu-ruden.

Die Theilnehmer haben einen Raput nach Orbonnaus, ein Repetirgewehr nebst Zubehör und entweder die Gepäcktasche ober einen Tornister mitzubringen. Sammtliche Theilnehmer sind überdies mit einer Patrontasche sammt Riemen und Bajonnetische zu versehen. Die Offiziersaspiranten sind nach Borschrift bes Reglements zu bekleiben und auszurüften.

Die Ausruftung, Bewaffnung und Bekleibung wird einer genauen Kontrole unterworfen und Abweichungen von ben reglementarischen Borschriften sofort auf Kosten ber Betreffenben resp. ber Kantone beseitigt werben.

Un Reglementen follen bie Schuler mitbringen:

bie Grergirreglemente; bas Bienftreglement nebft bem Unhang über bie Bflichten ber

einzelnen Grabe;

bie Anleitung gur Renntniß bes Repetirgewehrs und biejenige fur bie Infanteriezimmerleute.

Die einzelnen Detaschemente find mit tantonalen Marschrouten zu verseben, welche, wo möglich, so einzurichten find, bag bie Baffenplage in einem Tage erreicht werben tonnen.

Schllesitd ersuchen wir die Kantone, die Schüler vor ihrem Abgange einer sanitarischen Biste zu unterwerfen und uns bis zum 1. Juni die Verzeichnisse der Offiziere und Afpiranten einzusenden, welche die I. Schule zu besuchen haben, bis zum 15. Juli die Verzeichnisse für die II. Schule und biejenigen für die III. Schule bis zum 1. September.

a Austand.

Deutsches Reich. Bum erften Male werten im nachsten fast burchwegs gegenseitig kennen und ebenso von ihren Chefs Sommer gegenseitige Kommanbirungen preußischer und bayeris gekannt find, wenigstens soweit bies unsere militarische Organisscher Offiziere ftatifinden. Bu ben Belagerungs: und Pontons sation und unser Reservespflem gulaffen, wonach, was man auch

nier-Uebungen bei Graubeng werben baverifche Ingenieuroffiziere, zu ben Artillerie-Schiestungen auf bem Lechfelbe preußische Artillerie-Offiziere gugezogen.

Frankreich. (Starke ber Bataillone.) Bu ben Erfahrungen im letten Kriege gehört auch bie, baß bas Manövriren in kleineren Abtkeilungen in Rudficht auf bie mörberische
Wirkung ber Bräzisionswaffen eine unbedingte Nothwenbigkeit
sei, und baß bas Bataillon bemgemäß eine zu große Truppenmasse barstelle, um surber als taktische Einheit gelten zu können,
baß vielmehr die Kempagnie bazu geeignet gemacht werden musse,
bei ben in Frankreich statisindenden Reorganisationen hat man
auch ber vorberührten Nothwendigkeit die gebührende Ausmerksamkeit zugewendet. Es wurde nämlich im "Bulletin de la
Reunion des Officiers" an die Armee die Frage gerichtet: "inrerhalb welcher Grenzen die Zusammensehung einer Kompagnie
gehalten werten musse, um den Dienst sowohl im Frieden, als
auch im Kriege zu sichern."

Die hierauf in bemfelben Blatte gegebene Antwort ift von so allgemeinem Interesse, daß wir sie hier wiederzugeben uns veransaft sehen. Sie lautet: "Die Infanterte-Kompagnie muß vernünftigerweise als ein Berein von Kampfgenossen zahlreich genug sein, um e'nen widerstandsfähigen Kern zu bilden, um einen speziellen Punkt des Schlachtfelbes, eine Befestigung, ein Gebölz, den Lauf eines Baches festhalten zu können; sie muß hinreichend kompakt und homogen sein, damit alle Männer, aus welchen sie zusammengesetzt ist, von den wenigen sie befehligenden Offizieren gekannt seien, und daß dieselben ein Band wahrer Kameradschaft, selbst Freundschaft umschlinge, ein Band, welches das Resultat der dauernden Gemeinsamkeit der Existenz und der militärischen Ordnung ist.

Der Friedensstands einer Infanterie-Kompagnie wird gemäß bem neuen Militärgesetz höchstens ungefähr ben britten Theil bes Effektivstandes auf dem Kriegsfuß betragen. Dieses Beryhältniß ergibt sich in der That aus der Bergleichung der Anzahl Reservisten mit jener der bei den Fahnen besindlichen Soldaten, wenn man zugleich in Betracht zieht, daß dieses Berhältniß sich für die Infanterie etwas höher stellen muß, als für die anderen Wassen, welche im Frieden wegen des nothwendigen speziellen Interrichtes einen vom Kriegsfuße wenig abweichenden Effektivsstand haben werden.

Nach bieser verausgesenbeten Erwägung werben fich bie Grenzen fur bie Busammensehung einer Kompagnie mit genügenber Sicherheit bestimmen laffen. Man wird nämlich finden, daß ber Effettivftand einer Infanterie-Kompagnie auf bem Friedenssuße zwischen 120 bis 150 Mann gehalten werben muffe.

Diese Zahl ift übrigens stets in ber Armee als bie gunftigste erkannt worben, insbesondere rudfichtlich ber Wirksamkeit im Kommando, der Leichtigkeit ber Administration, ber Berpflegung und ber Disztplin.

Unter biefe Biffer barf nicht herabgegangen werben, weil fonft fdmere Ungutommlichteiten gefchaffen murben, von benen wir hier nur bie wichtigften bezeichnen : Digverhaltniß zwifchen ben Rabres und ber Solbatengahl; Schwierigkeiten furs Das noriren und bie Inftruttion; Mangel an Befchaftigung fur Unter= und Oberoffiziere; verzettelter innerer Dienft; fcwierige Berpflegung. Diefe Ungutommlichkeiten werben noch fühlbarer, wenn bie Bahl ter Beurlaubten, Gemeftrirten und Rranten que nimmt; wenn bie Rothwendigfeit bes Dienftes ober einer außeren Arbeit taglich eine gewiffe Angahl Golbaten in Anspruch nimmt, fo bag beren in ben Rethen faum fo viel erubrigen, um bie Baffen zu ergreifen. Die Biffer 120 bie 150 (einschließ: lich ber Rabres) auf bem Friedensfuße barf aber auch nicht mertlich überschritten werben, weil fie, gemäß ben obigen Bemertungen, einem Effettivftanbe von 360 bis 450 Mann auf bem Rriegefuße entfpricht. Ueber biefen Effettivftand hinaus: geben, hieße ber tattifchen Ginheit eine ju große Glaftigitat und Fulle verleihen, biefen Bund von Rameraben zerftoren, bie fich fast burdmege gegenseitig tennen und ebenso von ihren Chefe gekannt find, wenigstens soweit bies unsere militarifche Organis

thun mag, zwei Drittheile ber im Augenblick ber Mobilifirung zur Armee einberufenen Leute neu find fur ihre Chefs, wie fur bie anberen Solbaten.

Aus biesem Grunde wird die Starte einer Kempagnie im Frieden 120 bis 150 Mann betragen. Im Kriege wird bieser Effettivstand burch Einverleibung ber Referve nahezu verbreifacht werben.

Effettivstand und Starte eines Bataillons. Die Bahl ber Soldaten, welche ein Bataillon aufnehmen soll, ist bedingt burch bie Leichtigkeit des Befehlens und der Bewegung dieser Masse von Bewassneten. Es ist nothwendig, daß ein entwicklies Bataillon nur einen so großen Raum einnehme, damit es die Bessehle des Kommandanten hören könne; damit die Artillerie und Kavallerie ohne großen Umweg durch die Intervallen vorzubreschen vermögen; damit endlich die Evolutionen nur kurze Zeit in Anspruch nehmen.

Das Bataillon ift zu stark, wenn es, wie z. B. in Deutschland 1000 M. umfaßt; es hört auf leicht lenksam zu sein (woher übrigens auch die gezwungene Einführung bes Kompagnie-Kolonnensystems in die Braxis der Manövers rührt). Entwidelt, nimmt es die enorme Linie von 500 (?) Metres ein; zum Aufmarsch selbst auf die Mitte sind drei bis fünf Minuten exforberlich. In zerstreuter Ordnung entschlüpft es ganz der Leitung des Chefs. In der Masse bildet es für das Geschüpsener ein allzu großes Ziel- und Zerstörungsobjett.

Bir halten es für eine unrichtige Ibee, eine so hohe Ziffer für ben Effektivstand eines Bataillons festzuseinen. Wenn man beständig genöthigt ist, dasselbe in brei die vier Einheiten zu theilen und mit kleinen Kompagniekolonnen von 250 Mann zu manövriren, so besteht durchaus keine Nothwendigkeit, die Bewegungen jeder einzelnen dieser Kolonnen einem einheitlichen Bezsehle des Bataillonschefs unterzuordnen, die gleichzeitig durch andere Kompagniekolonnen desselben Bataillons ausgeführt werden können, welche sich in einer ganz anderen taktischen und topographischen Lage besinden. Manövrirt dagegen ein Bataillon von 1000 M. vereint, sei es entwickelt oder in Masse, aber ohne Intervallen, so haben wir die damit verknüpften Unzukömmlichzeiten dargethan.

Ein Syftem, nach welchem jedes Bataillon nur 400 bis 500 D. ftart gemacht wird, scheint baber ben Borzug zu verbienen. Man erlangt baburch ein kleines, geschmeibiges und lenksames Bataillon, rasch in seinen Bewegungen, welches eine beständige Feuerfront von 200 bis 280 Metres barbietet, eine sehr beachtenswerthe Tirailleurlinie zu entwickeln vermag, als Angriffstolonne start genug ist, einen bezeichneten Punkt zu nehmen, und wiberstandsfähig genug, um einen Reiterchoc auszuhalten.

Es scheint uns übrigens unwiberlegbar, baß in ber Sand eines Regimentesommandanten zwei bis vier Bataillons von je 500 Mann mehr werth sind, als zwei Bataillons zu 1000 M. (selbst wenn sie, wie gebräuchlich, in Kompagniekolonnen gebrochen sind), sowohl wegen ber Leichtigkeit und Genauigkeit der Bewegungen, als auch in Rukssicht auf die vollständigere Aus, nützung ber Zufälligkeiten eines wechselnden Terrains.

Es ift ütrigens ber Effettivstand von 500 bis 600 Mann schr lange her berjenige, welcher in ber französischen Armee für bas Bataillon angenommen wurbe, und bas Studium ber Ereignisse bes letten Krieges hat es burchaus nicht bargethan, baß biese Biffer geanbert werben mußte.

Die effektive Starte eines Bataillons muß bemnach unseres Dafürhaltens mit ungefahr 500 Mann feftgeset werben.

Anzahl ber Kompagnien per Bataillon. In ben beiben vorhergehenden Abschnitten haben wir bie Starke ber Kompagnie und jene bes Bataillons bestimmt. Eine einsache Rechnung gibt uns folgerichtig bie Anzahl ber Kompagnien per Bataillon.

Erwägen wir vor Allem nur ungefähr tie greßen Bortheile, welche bas gewohnheitsmäßige Manövriren auf dem Frietenss fuße mit einem Effektivstande bietet, der jenem auf dem Kriegssfuße nahezu gleichkommt. Welcher Offizier hätte es auf dem Ererzirplaße bei der Bewegung von Bügen zu 8 bis 10 Rotten nicht bemerkt, welche Verlegenheit die Führer, Bugskommandanten und insbesondere die höheren Offiziere bliden lassen, wenn

fie ploglich mit Zügen von 30, 40, 50 und mehr Rotten zu manövriren haben? Welche Acnberung in ben Distanzen ber Unterabtheilungen, in ber räumlichen Ausbehnung, in ber Zeit ber Aussührung. in ben Beziehungen zu ben benachbarten Batalisons, und insbesondere zur Artisserie und Kavallerie! Suchen wir also zum Manövriren für ein Batailson einen Effektivstand, ber thatsächlich seberzeit von senem bes Kriegssußes nur wenig abweicht, so ergibt sich als solcher, nach bem Vorgesagten, die beiläusige Stärfe von 500 Mann. Denn sind die Kempagnien auf dem Friedenssuße zu 120 bis 150 M. normirt, so ergibt sich hieraus, daß drei Kompognien zur Formirung eines Batailsons genügen. Iede Kompagnie wird bann aus zwei Divissonen, diese zu zwei Zügen mit je 25 bis 35 Motten bestehen. Das Batailson von sechs Zügen wird sonach 360 bis 450 M. zählen und mit diesem Effektivstande gewöhnlich manöveiren.

Auf bem Kriegssuße aber, wo jede Kompagnie ihren Effektive ftand verdreifacht, wird ichon eine einzige Kompagnie eine bine reichende Anzahl Mannichaft zur Bilbung eines Manövrir:Bastaillons geben, bas heißt, auf bem Kriegssuße muß die Kompagnie wie ein selbsifikandiges Bataillon manövriren.

Es handelt fich nunmehr barum, bie Kabres ber Kompagnie in einer Urt zu tonstituiren, welche bie Erreichung bieses boppelten Zwedes ermöglicht.

Rabres ber Kompagnie. Wir nehmen vorläufig an, baß bie aktuelle Theorie in ber Bataillonsschule keine Aenderung in ben Mandvrir-Subbivisionen bezüglich ber Bahl zuläßt, welche mit ber Biffer sechs fixirt ift. Diese Bahl von sechs Bugen ist häusig biekutirt worden. Die alte Theorie forderte vier Divisionen und acht Büge; diese Bahlen werben in Deutschland noch überholt. Wir im Gegentheile glauben, daß sich die Bahl vor sechs Bügen nach ben Ersahrungen bes letzten Krieges als die vorzüglichere erwiesen hat. Gine weitere Diekusson über biesen Gegenstand würde und sedenfalls über unseren Rahmen hinaussühren; wir geben baher weiter und nehmen an, daß bas Bataillon in sechs Unterabtheilungen getheilt werden musse.

Auf bem Friedenssuße gibt es hiernach in unserem Syfteme keine Schwierigkeiten. Jebe ber brei Kompagnien bes Bataillons manovrirt wie eine Division. Der hauptmann besehligt ben einen Bug, ber Oberlicutenant ben andern. Die Kadres, wie wir später sehen werben, reichen stets aus, um die Einfassungsrotten und Guiben in genügender Anzahl zu liefern. Kurz, bas Bataillon wird sich in einer ber gegenwärtigen ganz ähnlichen Lage besinden, mit bem einzigen Unterschiede, baß die Zwillingszüge, austatt im Besehl und in der Abministration vollständig geschieden zu sein, bann in ber That unter ber Autorität eines einzigen Hauptmannes vereinigt sein werden.

Auf bem Ariegssuße wird bie Kompagnie fortfahren, sich wie eine Einheit zu verwalten, bas heißt, so wie im Frieben, vorbeshaitlich bes Effeftivstanbes. Für bas Manover aber muffen genügenbe Kabres geschaffen werben.

Bor Allem muß bas Manovrir-Bataillon in brei — ben Divisionen enisprechende — Theile getheilt werben. Dies führt uns barauf, die Kompagnie normalmäßig aus drei Sektionen zu bilben und jede unter ben Befehl eines Offiziers zu stellen. Unter ben Befehlen bes Hauptmanns werden sonach in jeder Kompagnie ftehen:

Gin Oberlieutenant, ein Lieutenant und ein Unterlieutenant als Settionsoffigier.

Bur Befehligung ber zweiten Buge jeber Division find bann noch brei andere Offiziere ober Untersieutenants ersorberlich. Bir glauben aber, daß es im Frieden unnug ware, Titularchargen bieser Grade zu halten. Es mögen in jeder Kompagnie brei Aushilfsoffiziere im Range von Unterlieutenants bestehen, die jedoch keinen Dienst verrichten und nur im Falle der Mobilisirung ben Sold beziehen. Die Ergänzung dieser Offiziere ist gegeben; sie wird sich mittelst der einjährig Freiwilligen vollziehen, nachdem sie ihre Dienstpflicht im Regimente abgeleistet haben. Zeder berfelben wird unter dem Beschle des Lieutenants Chef der Settion und muß die ersorderliche Instruction erhalzten, um seinen Bug besehligen zu können und sich seinem Amte gewachsen zu zeigen.

Für jeben Bug werben zwei Sergents, folglich zwölf für bie ganze Rompagnie erforberlich fein. Auf bem Friedensfuße jedoch werden wir in Analogie ber vorberührten Gründe nur die halten. Jebe Rompagnie wird also sechs Sergents haben, wozu im Mobilistrungsfalle sechs andere hinzufommen, die entweder ben mit ihrem Grade nach vollstreckter funfifabriger aktiver Dienstzeit in die Reserve übertretenden Grellusteroffizieren, oder aber den einsährig Freiwilligen entnommen werden, welche dieser Beförderung wurdig sind.

In gleicher Weise werben 12 Korporale auf bem Friedensfuße erhalten, bie andern 12 werben seinerzeit ben in bie Rejerve übertretenben Leuten gleichen Grabes entnommen.

Der Sergent-Major und ber Fourier werben in ihren abmis niftrativen Arbeiten im Mobilifirungsfalle burch zwei Korporals fouriere unterftüht, welche man ohne Muhe unter ben Referviften wird finden tonnen. In Busammensaffung bes Gesagten wird bie normale Zusammensepung ber Kompagnie, als grabirter Effektivstand, folgende sein:

Ergänzung	Friedensfuß	Rriegefuß	Total
Hauptmann	1	_	1
Lieutenants	3	_	3
Unterlieutenants	_	3	3
Sergent-Major	1	_	1
Sergent. Fourier	1	_	1
Sergents	6	6	12
Korporale	12	14	26

Auf bem Friedenssuße zerfällt bie Kompagnie in brei Setztionen, beren jede mit einem Lieutenant, zwei Sergents und vier Korporals versehen ift. Beim Manövriren bilbet die Kompagnie zwei Buge von je 11/2 Sektionen. Der hauptmann kommanbirt ben einen Bug, ber Efteutenant ben anderen. Ieder Bug hat einen überzähligen Offizier, bann brei Sergenis und sechs Korporale.

Auf bem Kriegsfuße tritt ber hauptmann außer Rang und fommanbirt bas fleine Bataillon. Diefes besteht aus brei Divisionen, jebe befehligt von einem Lieutenant, bem ein Unterlieutenant fur ben zweiten Zug untergeorbnet ift.

Jeber Bug befigt zwei Sergents und vier Korporale. Die Frage bezüglich ber anderen Chargen werben wir fpaterhin prufen.

Der Bataillonschef, welcher im Frieden nur fein Bataillon tommanbirt, befindet fich auf bem Kriegsfuße an ber Spige von brei Bataillons, die er in gleicher Weise bewegt, wie ber Oberft sein Regiment in Garnison.

Alles Borgefagte zeigt beutlich, baß jeber Offizier, ber Lieutenant, ber Hauptmann, ber Bataillonechef befähigt finb, im
Kriege bie Funktionen ber nachft höheren Charge zu verrichten,
und wir zweifeln nicht, baß biejes Resultat leicht zu erreichen
mare.

Wir haben endlich ohne Einwendung und Diekuffion angenommen, daß die Reservisten im Kriegsfalle vollständig den Korps ber bereits vorhandenen Truppen eingereiht werben.

Die Erfahrung ber letten Arlegsereigniffe hat es peremptorifc bargethan, bag es auf keinen Fall angeht, im Falle bes Bebarfes neue Korps gang aus Reserviften gusammengusegen.

Da bie Kadres solcher neuen Korps normalmäßig nicht erisstiren können, sowohl wegen der Budgetfrage, als auch wegen ihrer absoluten Unbenügbarkeit, so wurde man nur dahin kommen, Truppen ohne Werth zu schaffen und die wirkliche, solibe Armee mit einem Uebersuß an Kadres einem beklagenswerthen Unglude preiszugeben, welches ihrer numerischen Ueberlegenbeit entstammt.

Brenfien. Das Amt eines tatholifden Felbprobstes ber Armee ift bis auf Weiteres aufgehoben.

verschiedenes.

- (Einführung bee Solbes bei ben Romern.) Go lange bie romischen Truppen fich selbst zu verföstigen, also bie nothigen Speisevorrathe von Saufe mitzunehmen und bei fich zu tragen hatten, mar naturlich ben Felbzügen ein fehr turges Biel gestedt. In ber That tauerten bie Rriegszuge, bie bis babin alljährlich unternommen wurden, nie langer ale 3 bis 4 Bochen. Damit waren bie Kriegsthaten bes ganzen Jahres beentigt. — So war es unmöglich, einen Sieg zu verfolgen und größere Groberungen zu machen, auch fehlte es an einer Rriegs: fcule fur bie Solbaten, benn Beber eilte, gu feinem Berbe unb feinem Saufe gurud beimzutehren. Diefer Uebelftand mar in besonderem Mage bei bem Kriege gegen Bejt fühlbar, benn von Anfang an, ba fich bie Bejenter hinter ihre festen Mauern gurudzogen und bas offene Felb preisgaben, mußte berfelbe in eine Belagerung übergehen, wofern er überhaupt einen Erfolg haben follte. Da ein Sturm unmöglich mar, - bie Ueberbleibfel ber altetruefischen Stadtmauern geben eine Borftellung von ber Festigkeit - fo war ein Felogug von wenigen Bochen hier gang erfolglos; er fonnte nur in ber Blunderung bes preisgegebenen flachen Landes bestehen; gegen diefe fonnten die Etruster, wenn bas romifche Beer abgezogen und entlaffen mar, burch einen ahnlichen Raubzug in bas romifche Gebiet Bergeltung üben. Go fonnte ber Rrieg Jahrzehnte lang ohne Refultat bauern. Sollte etwas erzielt werben, fo mußte Bejt regelmäßig belagert werben, und auch ben Binter über bie Belagerung fortbauern, benn fonft waren bie Belagerungewerte, fobalo fie verlaffen mas ren, wieder zerftort worben, follte aber biefes fein, fo mußte bas Beer befolbet werben.

Das war bie Bebingung, unter welcher allein ber Krieg gegen Bejt einen Erfolg versprach. Dazu tam, baß nun ein langere Beiten unter ben Fahnen bleibenbes heer militarisch gebilbet
werden konnte, nicht aber ein nach wenigen Wochen zum Pflug
zurudlehrendes.

Der Senat begriff bies, er entschloß sich, um jenes Preises willen bie bisherige Steuerfreiheit jum Opfer zu bringen, für ben Zwed ber Einführung bes Solbes, bie nur möglich war burch bie Einführung bes Behntens vom Gemeinbeland, und ben armen Truppen Solb zu verleihen.

(Schwegler, rom. Gefchichte III. 222.)

Bon dem in unserem Berlage erschienenen Berte:

Bildliche Erinnerungen vom eidgenössischen Eruppenzusammenzuge im August 1861.

Nach ber Natur gezeichnet und herausgegeben von

Gugen Abam.

Mit Tert von Dr. A. Roth. Fol. 1862. 5 hefte à 3 Biatt Fr. 37. 50. gebunden " 45. —

haben wir noch 21 gebundene Eremplare vorräthig. Die Ginbande find durch das Lagern etwas schadshaft geworden, so daß wir dieselben nicht mehr als neu verkaufen können. Wir offeriren daher ein gebundenes Eremplar ftatt für Fr. 45 für nur Fr. 25. Ginige ungebundene Eremplare, bie wir noch bestigen, werden wir zu Fr. 20 das Eremplar abgeben.

3. Dalp'iche Buchhandlung (R. Schmib) in Bern.

Bei F. Schulthef in Zurich ift foeben erschienen und in allen Buchbandlungen zu haben:

(Der Reinertrag ift dem Zwinglidenkmal gewidmet.)

Emil Egli,

Rfarrer in Dunhard, früher Bifar in Cappel,

Die Schlacht von Cappel. 1531.

Mit zwei Planen und einem Anhange ungedruckter Quellen. Preis 2 Franken 40 Cts.